

konnte man jedes Wort deutlich verstehen und die Sprechenden mußten direkt bei der Tür Halt gemacht haben.

„Aber du zerdrückst mir ja meine schönen Rosen,“ rief draußen eine lachende, übermütige Mädchenstimme, „sei doch nicht so ungeküm — du sollst ja hundert Küsse haben — meinetwegen, aber laß mich doch erst zu Atem kommen, ich ersticke ja! Der Weg hier herauf ist so steil!“

„Himmel, welche peinliche Situation,“ murmelte Gerda, „wenn die beiden da draußen nun hier hereinkämen — was sollen wir nun beginnen?“ Bllig ratlos schaute sie Viktor an. Er aber antwortete nicht. Mit tief verfinstertem Gesicht stand er da, er hob die Hand, als müßte er irgend ein drohendes Unheil abwehren.

Draußen war es eine kleine Weile still, dann hub die Mädchenstimme wieder an: „Beinahe hätte ich mein Versprechen, daß ich dir gestern gab, nicht halten können. Wir bekamen nämlich Besuch, so eine alte Tante, die mich gleich völlig in Beschlag nahm. Ich mußte meine ganze Schamtheit aufbieten, um fortzukommen. Aber die Liebe macht erfinderisch. Was denkst du, was ich zu Hause vorgab? Das kannst du nicht raten! Ich schickte unseren Diener zu meiner Freundin mit einem Brief. Darin flehte ich sie an, mich gleich abzuholen unter dem Vorwand, sie wollten ein Theaterstück aufführen, bei dem ich unbedingt mittun mußte. Sie kam dann auch und machte ihre Sache ganz ausgezeichnet. Niemand schöpfte Verdacht. Bin ich nicht schlau?“

Da antwortete die andere Stimme: „Du bist mein süßes, kleines, herziges Mädchen — ohne das ich nicht leben kann! Ich hätte es nicht ausgehalten, wenn du nicht gekommen wärst, ich zählte die Stunden, die Minuten, bis ich dich wieder an mein Herz drücken durfte, meine Gise, meine Braut, — wann darf ich kommen, um mit deine Hand von deinen Eltern zu erbitten?“

Diese Stimme trieb dem lauschenden Mädchen, das sich plötzlich zitternd an die Wand des alten Turmes lehnte, das Blut in die Wangen. Die Hand auf das pochenbe Herz gedrückt, lauschte Gerda mit angehaltenem Atem auf das, was draußen gesprochen wurde. Viktor betrachtete sie mit besorgten Blicken.

„Mein Gott,“ flüsterte sie, „er ist es, — ach, welche Gemeinheit!“

Ein Ausdruck tiefer Verachtung lag auf dem schönen Gesicht. Draußen wurde indes das Gekose fortgesetzt und als die Stimme des Mädchens fragend erklang: „Nicht wahr, Egon, du liebst nur mich, — nicht ganz allein — und die Antwort folgte: „Nur dich — dich meine Gise, — noch nie habe ich eine andere geliebt, das will ich dir schwören, was sind alle anderen gegen dich, du Einzige.“

Da verstummte der Sprecher mitten in der Rede, denn die Türe, die in den Turm führte, wurde plötzlich aufgerissen und unter derselben erschien Gerda, zürnend und hoheitsvoll, mit dem lodernen Feuer tödlichen Hasses in den schönen Augen. Viktor hatte vergebens versucht, das Mädchen zurückzuhalten.

„Um Gotteswillen — Gerda, machen Sie keine Torheit!“ räumte er ihr zu — zu spät, es war geschehen.

Und laut schrie sie es dem bestürzten Mädchen, das sich im höchsten Schrecken wie Schuz suchend an Egon klammerte, zu: „Glauben Sie seinen Schwüren nicht, er lügt und betrügt — er ist ein Meineidiger, — der Sie elend machen wird! Dieselben Worte, die er Ihnen soeben sagte, hat er auch mir gesagt, denselben Schwur hat er mir geschworen, er wird sich über Sie lustig machen, wird über Sie lachen, wird mit seinen Erfolgen prahlen, wie er über mich lachte. Ach wie ich ihn verachte!“

Man sah es, Gerda war ihrer selbst nicht mehr mächtig. Tiefaufatmend hielt sie inne. Totenstille folgte dem leidenschaftlichen Ausbruch.

Als aber Viktor, der bisher im Hintergrunde stand, sich wie zum Schuz neben das an allen Gliedern bebende Mädchen stellte, da stimmte Egon ein lautes, häßliches Gelächter an.

„Schau, schau, ein reizendes Plätschen für ein Stellbildein, nicht wahr? Wer hätte das gedacht, daß sich mein tugendfamer Vetter dazu hergibt! Wahrhaftig ein famoser Spaß! Die Ueberraschung ist Euch beiden geglückt!“

Jetzt erst erkannte Gerda, daß sie eine Unbesonnenheit begangen. Von Zorn und Wut fortgerissen, hatte sie an nichts weiter gedacht, als sich an dem zu rächen, der sie schmähtlich betrogen. Da es für sie kein Zurück mehr gab, redete sie sich immer tiefer in ihren rasenden Zorn hinein: „Ich werde mich zu rächen wissen für den Frevel, verlassen Sie sich dar-

auf! — Sie sollen an mich denken! Ich schwöre es, daß ich mich rächen werde!“

Dann eilte sie, so rasch sie konnte, den stillen Pfad hinab, Viktor folgte ihr.

Die beiden sahen sich nicht einmal um, sonst hätten sie bemerkt, daß Egon auf das bestürzte Mädchen an seiner Seite eifrig einredete und daß dieses schließlich laut weinend davonlief.

Gerda befand sich in einem unbeschreiblichen Gemütszustand. Sie war auf sich selbst zornig, daß sie sich so weit hatte hinreißen lassen. In welcher häßlichen Lage hatte sie sich und Viktor gebracht! Die Röte der Scham stieg ihr ins Gesicht, wenn sie daran dachte, daß Egon die Sache auf seine Weise ausbeuten würde. Und daß er sie nicht zu schonen gedachte, davon war Gerda im Voraus überzeugt. Viktor betrachtete das Mädchen verflohen von der Seite; er ahnte, welcher Art die Gedanken waren, die hinter der weißen Stirn kreuzten. Doch wagte er nicht, das eingetretene Schweigen zu unterbrechen. So stiegen sie den sonnigen Weg hinab. Vogelgezwitscher drang aus jedem Busch. Der Ginster blühte, und geschäftig flogen die Bienen umher. Ein Summen wie ferne Musik erfüllte die sommerliche Luft. Sie waren schon nahe bei der Mühle angelangt, als Gerda sich an ihren schweigenden Begleiter wandte mit den Worten: „Sie verachten mich jetzt jedenfalls sehr?“

Er schaute sie bewegt an.

„Ja, Fräulein Gerda? Weshalb?“

„Ich habe mich vorhin unverantwortlich benommen. Ich hätte bedenken sollen, daß ich nicht allein mich, sondern auch Sie in eine schiefte Lage brachte. Aber der Zorn riß mich fort, ich — konnte nicht anders. Jener schamlose Bögner mußte entlarvt werden. Denken Sie nicht schlecht von mir, weil ich mich dem Verräter so schnell ergab, weil ich mich so rasch von ihm einfangen ließ, er verstand es, mich mit List zu umgarnen, dieser Scheinbellige handelte nach einem wohlüberlegten Plan, — wenn ich nur wüßte, zu welchem Zweck.“

„Ich sehe darin ganz klar,“ entgegnete Viktor. „Es war meinem Vetter bekannt, daß — er frohte und wußte nicht recht, wie er die Worte setzen sollte, um Gerda nicht zu verletzen — daß ich eine Interesse für Sie habe, — fuhr er nach sekundenlangem Zögern fort, „deshalb — beehrte er sich, mir zuvorkommen; denn er hatte mich für seine Schwester Ada zum Gatten ausersehen. Mir fällt jetzt so mancherlei ein, was meine Annahme bestätigt. Deshalb heuchelte Egon eine Liebe, die er nie empfand, denn er ist keiner Leidenschaft fähig. Und Sie glauben, daß ich Sie deswegen gering achten würde, weil es dem Elenden gelungen ist, Sie in seine Nege zu ziehen? Wie wenig kennen Sie mich!“

Er versuchte, ihr in das Gesicht zu sehen, sie wandte sich rasch ab.

„Nur eines sagen Sie mir,“ hub er wieder an, „haben Sie Egon wirklich geliebt? Verzeihen Sie, — die Frage mag Ihnen vielleicht indiskret erscheinen, — aber ich möchte Sie recht innig bitten, grünen Sie sich nicht, — jener Mensch ist es nicht wert, daß Sie ihm nachtrauern. Sie sind viel zu gut für ihn.“

Gerda hob den Kopf und sah Viktor offen an. „Es war eine Täuschung, daß ich mir kurze Zeit hindurch einredete, ich liebe Egon Hellendorf. Ich glaubte seinen Liebesbetuerungen, seinen Schwüren, und wenn er mir bei jedem Zusammentreffen versicherte, nicht ohne mich leben zu können, so schmeichelte das mehr meiner Eitelkeit, als daß es mein Herz berührte. Ich war stolz darauf, einem Menschen alles sein zu können.“

Viktor atmete wie befreit auf. „Ich danke Ihnen für dieses offene Bekenntnis,“ sagte er, „es nimmt mir eine schwere Sorge vom Herzen.“

Gerda schaute ihn betroffen an.

„Sie dachten doch nicht etwa, daß — ich es machen könnte wie — die arme Trude?“

Da keine Antwort erfolgte, fuhr Gerda fort: „Fürchten Sie nichts, denn das werde ich nicht tun! Freiwillig aus dem Leben gehen, — nein! Ich werde mein Loß zu tragen wissen. Das bin ich dem Andenken meines guten Vaters schuldig. Er erzog mich im Glauben an einen strengen, gerechten und gütigen Gott und lehrte mich, alles, — Gutes wie Böses — als von oben kommend zu betrachten. Daran will ich mich halten. Und was das Schicksal auch noch

Schweres für mich aufgespart hat, — ich hoffe oben zu stehen!“

Er sah sie mit einem leuchtenden Blick an.

Sie beschleunigte ihre Schritte, so daß er ihr kaum zu folgen vermochte. Die Mühle war bald erreicht. Unter der Türe vor dem Hause stand Rosel und schaute nach Gerda aus. Das Mädchen flog auf die Alte zu mit den Worten: „Wie geht es dem Großvater?“

„Die Angeredete zuckte die Achseln. „Schlecht, — er findet nirgends Ruhe. Bald ist er oben, bald unten, er macht so ein merkwürdiges Gesicht, — freilich nun gilt's bald Abschied zu nehmen von der alten Heimat, und das tut weh.“

Viktor war inzwischen grüßend näher getreten. Rosel beachtete ihn kaum. Sie warf ihm nur einen finsternen Blick zu. Sie zürnte ihm, weil er versprochen hatte, und nun doch keinen Finger rührte.

Fortsetzung folgt.

Reichenbrand. Am Freitag, den 27. Mai abends 1/2 9 Uhr eröffnet der diesige Stenographenverein einen Kursus für Anfänger in der Gabelsberger'schen Stenographie. In diesem ist Gelegenheit geboten, die Stenographie, dieses gewichtige Hilfsmittel im heutigen Erwerbsleben, und zwar nicht allein im kaufmännischen, sondern in allen schreibenden Berufsarten, zu erlernen. Die ständige Nachfrage nach Stenographiekundigen kräftigt ist zur Genüge Beweis für die Bedeutung, welche der Stenographie in unserer Zeit beigemessen wird.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 14. bis 20. Mai 1910.

Geburten: Dem Schlosser Karl Friedrich Behm 1 Sohn; dem Fabrikarbeiter Albin Emil Wiederhold 1 Sohn; dem Schlosser Friedrich Mar Georgi 1 Sohn.

Aufgebote: Der Schraubendreher Max Ernst Vogel mit der Fabrikarbeiterin Lina Anna Wehler, beide in Reichenbrand.

Eheschließungen: Der Maurer Max Oswald Bächner mit der Arbeiterin Selma Klara Steinbach, beide in Reichenbrand.

Sterbefälle: Dem Malermeister Max Josef 1 Tochter, 1 Monat alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 12. bis mit 18. Mai 1910.

Geburten: Dem Sparkassenkassierer Otto Karl Reuße 1 Mädchen; dem Ziegelfabrikanten Albert August Wschlawsky 1 Knabe; dem Arbeiter Ernst Albin Wschlawsky 1 Mädchen.

Aufgebote: Der Kaufmann Paul Richard Wolf, wohnhaft in Siegmars, mit Anna Milda Wschlawsky, wohnhaft in Siegmars; der Arbeiter Paul Albert Weber mit Hedwig Gertraud Ella Reuße, beide wohnhaft in Siegmars.

Eheschließungen: Der Schlosser Albert Hugo Henze mit Frieda Ella Wehrant, beide wohnhaft in Siegmars.

Sterbefälle: Die Rentienempfängerin Henriette Amalie Wehrant verw. Polter, geb. Künzel, 72 Jahre alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 13. bis 20. Mai 1910.

Geburten: Dem Zimmermann Johann Friedrich Wuschak 1 Tochter; dem Trikotagenfabrikanten Karl Gustav Fischer 1 Sohn; dem Fabrikarbeiter Max Richard Hänel, 1 Tochter; dem Fabrikarbeiter Max Emil Stramm 1 Sohn.

Aufgebote: Der Stricker Kurt Edgar Kuhnert mit der Arbeiterin Helene Klara Steiner, beide wohnhaft in Rabenstein.

Eheschließungen: Der Schlosser Fritz Otto Löwe mit der Trikotagenfabrikantin Olga Milda Schmidt, beide wohnhaft in Rabenstein; der Arbeiter Max Georg Arnold, wohnhaft in Dresden, mit der Trikotagenfabrikantin Lina Minna Ittner, wohnhaft in Rabenstein.

Sterbefälle: Der Invalidenrentner und Handarbeiter Albin Carl Frische, 54 Jahre alt, wohnhaft in Reichenbrand und die Fabrikarbeiterin Christiane Juliana verw. Feinig, geb. Künzel, 73 Jahre alt, wohnhaft in Rabenstein.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rottluff vom 13. bis 19. Mai 1910.

Geburten: Dem Handelsmann Ernst Bernhard Herbst 1 Knabe.

Eheschließungen: Der Geschäftsführer Robert Arthur Schilling mit Frieda Alma Delling, beide in Rottluff.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am Trinitatisfest, den 22. Mai 1910 vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit konfirmierten Jugend.

Parochie Rabenstein.

Am Trinitatisfest, den 22. Mai 1910 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hilfsg. Geb.) 11 Uhr Christenversammlung (Hilfsg. Geb.) 11 Uhr Heidenmissionsfest in Rabenstein. Nachm. 3 Uhr Heidenmissionsfest in Rabenstein. Nachversammlung 5 Uhr. (Predigt und Gebet) Missionsinspektor P. Lohmann, Leipzig. 8 Uhr ev. Jungfrauenverein im Pfarrhause. Mittwoch, den 25. Mai abends 8 Uhr ev. Jungfrauenverein im Pfarrhause. Wochenamt vom 23. bis 29. Mai: Hilfsg. Geb.

Paul Schröder's Zahn-Atelier
Siegmar, Hoferstrasse 39¹.

Cognac
In allen Preislagen,
empfehlenswert im Einzelverkauf
Aktiengesellschaft
Deutsche Cognacbrennerei
vormals Grunert & Comp.
SIEGMAR.

1 oder 2 Herren
können Kost und Logis erhalten
Siegmar, Rosmarinstr. 40, 2 Tr.
Ein ordentl. Logismädchen
wird angenommen
Reichenbrand, Hofer Str. 42.

Eine Stube mit 2 Kammern
für 75 Mark zu vermieten.
H. Speck, Neustadt.
Herr kann Kost und Logis erh.
Siegmar, Hoferstr. 19, 2 Tr.

Halb-Stage
zu vermieten, 1. September bezugsbar
Reichenbrand, Weststraße 23.

Kleine Siebelwohnung
mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten
Rabenstein, Antonstr. 25D.

Halb-Stage
vom 1. Juli ab zu vermieten
Reichenbrand, Weststraße 26.

Stube mit Alkoven
und Bodenkammer für 1. Juli zu verm.
Rabenstein, Gartenstraße 133.
Schöne, sonnige, Raufreie

Halb-Stage
für 1. Juli oder früher zu verm. Preis
350 Mark. Neustadt, Rahnstraße, bei
Frau B. verw. Fiedler.

Eine Halb-Stage
zu vermieten
Reichenbrand, Hofer Str. 70.

Freundl. Stage
3 Zimmer, Küche, Vorfaal, Bodenkammer
und Zubehör mit Wasserleitung und elektr.
Licht versehen, ist vom 1. Juli ab zu verm.
Siegmar, Friedrich Auguststr. 24.

Dachwohnung
in meinem in Rottluff belegenen Neu-
bau per 1. Juni oder später frei.
Willy Welohert,
Rabenstein, Nordstr. 55.

Schöne sonnige Halb-Stage
ist für 1. Juli mietfrei
Rabenstein, Ritterstraße 64.

Stube mit Alkoven
für 1. Juli zu vermieten
Rabenstein, Ritterstraße 64.

1 oder 2 Herren
können Logis erhalten
Siegmar, Rosmarinstr. 17, 1. part.

Selle Arbeitsräume,
66 Meter groß, preiswert zu vermieten
Siegmar, König-Albert-Str. 11.

Berkaufe
1,1 Belg. Riesen, 7 1/2 Mon.
alt, von mit Ehrenpr. und
1. Preis prämierten Eltern.
Fritz Seifert, Reichenbrand,
Hohensteiner Straße 31.

Belgische Riesen,
sowie junge
black and tan-Rainchen
verkauft
Emil Winter, Rabenstein.

Anruf!
Die Herren, welche als Schüler
50jähr. Kirchen-Jubiläum mitgefeiert
haben, werden gebeten, sich zu einer
Sprechung in S. Hlilgs Restauration
nächsten Sonntag den 22. Mai
mittags 3 Uhr einzufinden zu wollen.
Der Einber.

Buchbinderei
von
Otto May, Grün
läßt sich bei Bedarf bestens empfehlen.
Auf Verlangen lasse
arbeiten gerne abholen und
höflichst um Benachrichtigung.

Husten-
Dresdner Menthol-Bonbons
sind die bewährtesten Hustenbonbons
Citronensaft 0,20, 0,30 u. 0,40
Alleinvertriebler Alma verw. Rößler

Ortsverein Reichenbrand
Montag, den 23. Mai, abends
Versammlung in Lobes
Wichtige Tagesordnung. Um
Erfahrungen bitten